

© Aargauer Zeitung; 13.06.2001; Seite 1

Baden

Sternstunde in der Klosterkirche

Wettinger Sommerkonzerte - LeeChor Winterthur

Leise kommt der Klang, wie aus dem Nichts. Füllt mit seinen ersten Tönen bereits die stimmungsvolle, obwohl an diesem regnerischen Wochenende kalte Klosterkirche. Die Kulisse stimmt. Die beiden Werke, «Psalm 86 und 148» von Gustav Holst und «In Terra Pax» von Frank Martin, sind wie geschaffen, an diesem Ort aufgeführt zu werden. Schade nur, bietet die Klosterkirche nicht etwas mehr Platz für die gedrängt stehenden Aufführenden.

Nichtsdestotrotz werden die Zuhörerinnen und Zuhörer von Beginn weg musikalisch entführt; in die Welt des Gotteswortes, des Klosters. Keine Aufdringlichkeit ist zu spüren, vielmehr überzeugt der Klang.

Seit 1989 erarbeiten rund 150 jugendliche Sängerinnen und Sänger der Kantonsschule Im Lee alljährlich, nebst kleineren Verpflichtungen, ein grösseres Konzertprogramm. Dieses Jahr, wie auch schon, zusammen mit dem 1875 gegründeten Orchester Musikkollegium Winterthur, welches mit einem Bestand von 50 fest engagierten Musikerinnen und Musikern jährlich über 60 Auftritte im In- und Ausland wahrnimmt. Das Zusammenwirken des LeeChors Winterthur mit dem Orchester Musikkollegium Winterthur sowie den Solistinnen und Solisten Ruth Amsler (Sopran), Dorothee Labusch (Alt), Rolf Romei (Tenor), Raphael Jud (Bariton) und Marc-Olivier Oetterli (Bass) verlieh dem Konzert eine eindrückliche Intensität. Hörbar wurde dies unter der zurückhaltenden und doch äusserst wirkungsvollen Leitung von Urs Moll in einer bewundernswert differenzierten Dynamik. Die drei mitwirkenden Elemente - Chor, Orchester, Solisten - vermochten einen äusserst umfangreichen dynamischen Bogen zu spannen, ohne sich dabei zu konkurrenzieren. Von leisen, melancholischen Partien hin zu mitreissenden und kraftvollen Klängen. «Mein Gott, warum hast du mich verlassen?» heisst es im 1. Teil der «In Terra Pax». Dramatischer könnte es nicht umgesetzt werden. Verzweiflung und Angst sind in den Raum gelegt. Die Solistinnen und Solisten stehen in nichts nach. Ihre tragenden Stimmen, besonders ausdrucksstark von Rolf Romei und Raphael Jud, erzählen die Verse wie selbstverständlich. Das Hörerlebnis wird unterstützt durch gedruckten Text und das Bild der Musizierenden vor der klösterlichen Kulisse. Intensität auch in diesem Sinn. Und dennoch: keine Übersättigung, sondern Klarheit, Präzision und Konzentration auf das Wesentliche. Eine Entführung, die sich lohnt. (hc)